

Berührendes Episodendrama aus der Türkei

Nach seiner Uraufführung am Zürich Film Festival kommt «Köpek» der türkisch-schweizerischen Regisseurin Esen Isik in die Kinos. Der feinfühlig filmberichtet über Unrecht und Gewalt in der Türkei des 21. Jahrhunderts. Die Regisseurin kam in den 1980er-Jahren in Istanbul wegen ihres Engagements für Frauen und Homosexuelle ein halbes Jahr ins Gefängnis. Mit «Köpek» signalisiert sie von ihrer derzeitigen Heimat aus, dass sie den Kampf für Gerechtigkeit nicht aufgegeben hat.

Drei türkische Schicksale

Esen Isik schildert drei Schicksale: Der arme zehnjährige Knabe Cemo will mit dem Verkauf von Taschentüchern seinen Eltern helfen, die Transsexuelle Ebru ist wunderschön und raubt den Männern reihenweise den Verstand. Gleichzeitig weckt sie in ihnen Aggressionen und wird oft auf offener Strasse verprügelt. Schliesslich macht sich Hayat, Ehefrau und Mutter einer Tochter, auf die Suche nach ihrem einstigen Verlobten, der nach neun Jahren Funkstille auf einmal wieder Kontakt zu ihr sucht. Weil Hayat von ihrem zur Gewalt



neigenden Ehemann kontrolliert wird, ist das heimliche Treffen ein lebensbedrohliches Wagnis.

Tragik und Poesie des Alltags

Als stille, sensible Begleiterin geht Esen Isik mit ihren Figuren Cemo, Ebru und Hayat durch den Tag und zeigt schonungslos und mit viel Empathie deren Realitäten. Sie scheut sich nicht vor der Tragik, verliert aber auch nie den Blick für die Poesie des Alltags – eine Gratwanderung mit grosser Wirkung. Denn das sanfte Einbetten der schockierenden Ungerechtigkeit in ein weitgehend friedliches, farbiges und modernes Grossstadtleben, macht den Episodenfilm berührend und beklemmend. (sda)

Ab Donnerstag im Cinema Luna, Frauenfeld
Ab Freitag im Kinok, St. Gallen, Premiere 19 Uhr, mit Anwesenheit der Regisseurin

Rilkes Marienleben im Theater 111

ST. GALLEN. In Rilkes Zyklus «Das Marien-Leben» erscheint Maria als irdische Frau. An ihrem Beispiel macht Rilke die Existenzprobleme eines Frauenlebens mit den Grunderfahrungen von Liebe und Sexualität, Geburt und Mutterschaft transparent. Ein Theaterprojekt von Thomas Fuhrer.

Theater 111, Fr., 11. und Sa., 12.12., jeweils 20 Uhr.

Tre punti in cielo im Vögelinsegg

SPEICHER. Das Musiktrio «Tre punti in cielo» mit Urs C. Eigenmann, Erwin Pfeifer und Eduardo Nascimento erweitert sich für ihren Auftritt im Vögelinsegg um die Sängerin Sarah Abrigada. Ein musikalischer Abend inklusive 4-Gang-Menü.

Kul-Tour Vögelinsegg, Sa., 12.12., 18 Uhr.

Ein Banker auf Zeitreise

Mit der «Ittingen Saga» wird die Kartause bei Frauenfeld zum Schauplatz einer «Revue durch Geist und Zeit». Gestern war Ortsbesichtigung mit Leopold Huber und Edith Gloor, von denen das Stück stammt.

ROLF APP

WARTH. Erfolg macht erfindarisch. Das vom Historiker Peter Kamber geschriebene Stück «Ittingen brennt» um einen Bauernaufstand von 1524 ist 2012 mit 15 ausverkauften Vorstellungen zu einem in diesem Ausmass überraschenden Erfolg für die Kartause geworden. Im kommenden Februar nimmt das ehemalige Kloster vor den Toren Frauenfelds deshalb einen neuen Anlauf.

Es gibt erst ein Modell

Am 18. Februar 2016 wird die «Ittingen Saga» Premiere haben. Geplant sind bis zum 13. März 13 Vorstellungen, der zum Theater

«Die Theatermacher formen mit Hilfe ihrer Phantasie daraus eine Geschichte.»

Markus Landert
Museumsdirektor

umgebaute grosse Ausstellungskeller wird 108 Zuschauern Platz bieten.

Noch ist dieser Keller stimmungsvoll leer, als Heinz Scheidegger, Prokurator der Kartause, und die beiden Theatermacher Leopold Huber und Edith Gloor gestern über das Vorhaben informieren. Abgesehen vom Modell, das hinter ihnen auf einem Tischchen steht, ist noch nichts zu besichtigen.

Zwei gegenläufige Erzählungen

Mit von der Partie ist auch Markus Landert, dessen Kunstmuseum den Schauplatz für ein ungewöhnliches Stück abgibt. «Wir liefern die Fakten», sagt er. «Die Theatermacher formen mit



Ein Banker von heute pflückt von den saftigen Früchten des Mittelalters: So sieht das Theaterplakat der «Ittingen Saga» aus.

Hilfe ihrer Phantasie daraus eine Geschichte.» Wobei es eigentlich zwei gegenläufige Erzählungen sind, von denen die eine in der Vergangenheit, die andere in der Gegenwart wurzelt. Verknüpft werden sie vom wichtigsten Utensil auf der Bühne: dem Nachbau eines Schrankbetts, wie es vom 12. Jahrhundert an bis zur Auflösung des Klosters

anno 1848 von den Mönchen benutzt worden ist.

Erholung vom Renditestress

Den historischen Hintergrund beleuchten auch jene Führungen, die vor den Vorstellungen angeboten werden. Sie sind Teil eines Gesamtangebots, zu dem auch ein «Ittingen Saga»-Menu und Übernachtungen in der

heutigen Tagungsstätte gehören. Auch mancher berufsgeschädigte Banker sucht hier Erholung vom Renditestress.

Ein solcher Mann steht im Zentrum des Stücks. Der Privatbankier Laurenz macht sich aus dem Staub der Gegenwart und gerät in eine Zeitmaschine – das erwähnte Bett –, die ihn verwandelt und in die Vergangenheit

Grabenkampf in der Psychosekte

Die Kreuzlinger Autorin Irma Müller-Nienstedt hat ihren vierten Outi-Lintu-Roman geschrieben – wieder unter ihrem Pseudonym Clara Kanerva. «Bernsteincollier» führt hinein in eine unheimliche Geschichte.

BERNADETTE CONRAD

KONSTANZ. «Das Bernsteincollier» ist bereits das vierte Buch, in welchem die finnisch-schweizerische Autorin Irma Müller-Nienstedt aus Outi Lintus Leben erzählt. Es ist das unruhige Leben einer jungen Ärztin, die oft unterwegs ist, zwischen ihrer (Schweizer?) Wohngemeinschaft mit liebenswürdig schrägen Mitbewohnern und ihrer finnischen Heimat, auf Besuch in Leipzig und wie hier, für eine kurze Auszeit in den Bergen. Immer bettet die Autorin, die unter dem Pseudonym Clara Kanerva publiziert, ihre Figuren und Geschichten sorgfältig ein in minutiös und atmosphärisch dicht geschilderte Orte. Und wie immer gerät Outi auch jetzt in irgendwelche fremden und unheimlichen Geschichten hinein.

Tanz mit der Psyche

Denn was hat es mit der alten Frau auf sich, die Outi findet, als sie nach ihrem Gepäck sucht, und die offensichtlich im Haus versteckt wird? Was ist es für ein schwarzer Hund, dessen Auftauchen alle fürchten wie einen Todesboten? Und wer schreibt wem die merkwürdigen Botschaften, die zwischen die Kapitel eingestreut sind? «Psyche! Ich möchte mit dir tanzen! Ich bin so glücklich! Wusste ich doch, dass

auch du so denkst wie ich! Wusste ich doch, dass auch du das Heilige wahrnimmst! Nur ein Mensch.»

Neugierig auf den Heiler

Die Geschichte beginnt mit einer überraschenden Begegnung: Wider Erwarten hat Outi Lintu der Vortrag des umschwärmten Psychotherapeuten und Heilers Rolando Mattes gefallen. Eigentlich ist Outi eher mit gesundem Misstrauen gegen Leute gewappnet, die andere in ihren Bann und in Abhängigkeit

zu ziehen versuchen. Aber zusammen mit Ellen, einer Freundin, hat sie den Vortrag angehört und für gut befunden. Und weil ihre beiden Praxiskollegen sie überredet haben, mit ihnen die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr in der wunderschön in den Bergen gelegenen «Casa Cura» von Rolando Mattes zu verbringen, siegt Outis Neugier, und so packt sie ihr neun Monate altes Töchterchen Siri und alle Siebensachen in ihr Auto und macht sich auf den Weg. Wie schon in den Vorgängerbüchern

folgt man auch im «Bernsteincollier» gespannt der Auflösung der vielfach verwickelten Geschichte.

Verstörender Lebensinn

Dass sich die Autorin in diesem Buch der Thematik miteinander zerstrittener psychotherapeutischer Gemeinschaften, deren egozentrischer Grabenkämpfe und nicht zuletzt der Anfälligkeit für zweifelhafte Leitfiguren annimmt, hat auch mit eigener Berufserfahrung zu tun. Irma Müller-Nienstedt hat selbst lange in Kreuzlingen psychotherapeutisch gearbeitet. Aber dieses Thema tritt zurück hinter der verstörenden Geschichte, die wiederum ein Stück von Outis eigener Lebenssuche verdichtet. Es scheint zu ihrem Leben zu gehören, dass es sie immer wieder an zwielichtige Orte und Menschen führt, wo es etwas zu enthüllen, zu befreien, und zu verstehen gibt. Ohne es zu beabsichtigen, hat Outi sich Feinde gemacht – und angesichts eines gefährlich tobenden Schneesturms draussen fühlt sich die «Casa Cura» der «Lichtkinder» plötzlich ganz und gar nicht mehr nach sicherem Boden an. Die Zeit läuft – und nicht nur, weil das neue Jahr beginnt.



Die Kreuzlinger Autorin Irma Müller-Nienstedt.

Bild: Bernadette Conrad

Clara Kanerva: Das Bernsteincollier. Zaunkönigin-Verlag, 221 S., Fr. 24.–

katapultiert. Er erlebt archaische Riten und das Klosterleben der ersten Kartäuser, einen legendären Aufstand der Frauen und den «Ittinger Sturm» – und schliesslich mit dem Verkauf an die Familie Fehr 1867 den Aufbruch in eine moderne Landwirtschaft.

Ein Bogen über 900 Jahre

All dies kommt in der Form einer Revue daher. «Sie spannt einen Bogen über 900 Jahre und wird vieles nur andeuten», sagt Leopold Huber. «Der grosse Rest findet im Kopf des Zuschauers statt.» Die Schauspieler – Astrid Keller, Florian Steiner, Giuseppe Spina, Adrian Furrer und Lotti Happle – werden allesamt mehrere Rollen spielen und auch sin-

«Das Gerüst für die «Ittingen Saga» war rasch da, eine erste Textfassung auch.»

Edith Gloor
Textautorin

gen. Ein tragendes Element ist auch der 13köpfige Chor, für den Volker Zöbelin die Musik schreibt. Schliesslich das Licht: Marco Scandola lässt seine LED-Lampen in 99 Farben leuchten.

Die Stunde der Wahrheit

Obwohl sehr verschieden, haben sich Edith Gloor und Leopold Huber leicht gefunden. «Das Gerüst war rasch da, eine erste Textfassung auch», sagt Edith Gloor. «Dann hat die Feinarbeit begonnen.» Abgeschlossen ist sie nur fürs Erste. «Die Stunde der Wahrheit schlägt in den Proben», sagt Leopold Huber.

www.kartause.ch



Das Duo Furrer/Benesch.

Kabarett über Weihnachtszeit

ST. GALLEN. Im Oktober 2014 waren der St. Galler Schauspieler Erich Furrer («Mammutjäger») und die Wiener Komödiantin Gabriela Benesch zuletzt in ihrem Comedy-Kabarett «Hilfe, wir sind erleuchtet» zu Gast im Keller der Rose. Jetzt kehren sie mit dem Weihnachts-Kabarett «Oh, Ihr Fröhlichen!» dorthin zurück. Und das mit ihrem bewährten Erfolgsrezept: temporeiche, witzige Nummern, die auf Wortwitz, Mimik und Gestik setzen. Wenn manchmal die stressige Vorweihnachtszeit auch wenig Grund zum Lachen lässt, zeigen Furrer/Benesch, wie gut es tut, wenn man es mit Humor nimmt. So geht es bei ihnen unter anderem um eine Krippe mit Migrationshintergrund, das Weihnachts-Wettrüsten in den Geschäften und einen Weihnachtslied-Experten. (red.)

12.12. und 14.12., je 20 Uhr, am 13.12. um 11 und 18 Uhr, Keller der Rose; www.beneschfurrer.com